

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 194

Dienstag, den 22. August 1933

Jahrgang 106

Nach der Zusammenkunft Mussolini-Dollfuß Wirtschaftliche Annäherungen — Mussolini als Schiedsrichter — Ausländische Stimmen

U. Wien, 22. August. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hatte bei seinem Fluge von Venedig in Klagenfurt eine Zwischenlandung vorgenommen und war auf dem Flugplatz Aspern um 14.05 Uhr angelangt. Nach einem kurzen Aufenthalt flog er um 14.59 wieder nach Salzburg. Auch der Handelsminister Stodinger hat sich nach Salzburg begeben. Dollfuß dürfte im Laufe des Dienstags wieder nach Wien zurückkehren. Hinsichtlich der Besprechungen in Niccione wird jetzt selbst in Kreisen, die alles eher als Sympathien für den Nationalsozialismus haben, erklärt, es habe dort der Wunsch vorgeherrschet, die Lage möglichst bald so weit zu klären, daß eine Erleichterung der Spannung zwischen Oesterreich und dem Reich so bald wie möglich eintrete. Angelegenheiten der Handelspolitik und insbesondere des Triester Hafens seien nur gestreift worden. Sie dürften späteren Besprechungen vorbehalten sein.

In Venedig war der Bundeskanzler vom Flugfeld durch den Bundesführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, abgeholt worden, der sich dort mit seinem Adjutanten aufhielt. Die Herren nahmen ein gemeinsames Frühstück im Hotel „Les Bains“ ein, bei dem aktuelle politische Fragen erörtert wurden. Die Unterredung mit Starhemberg dauerte drei Stunden.

U. London, 22. August. Der römische Korrespondent der „Times“ meldet in seinem Bericht über die Zusammenkunft Mussolini — Dollfuß, die amtliche Mitteilung über die Besprechungen werde dahin ausgelegt, daß Mussolini baldigst die Frage der wirtschaftlichen Lage in Zentraleuropa gemäß § 4 des Viermächtepaktes aufwerfen wolle. Der ungarische Handelsminister Fabiny habe Rom voller Vertrauen verlassen, weil Italien erheblich dazu beigetragen habe, die ungarische Unabhängigkeit zu stärken. Was man hinsichtlich der ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse getan habe, könne wohl auch für österreichische Artikel getan werden. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß ein Abkommen über Erleichterungen im Touristenverkehr mit Oesterreich so gut wie fertiggestellt sei.

U. Paris, 22. Aug. Das Durcheinander der Ansichten, Anregungen und Voraussetzungen über die österreichische Frage dauert in der französischen öffentlichen Meinung an. Man ist versucht, daraus den Schluß zu ziehen, daß Frankreich zur Zeit noch nicht weiß, wie es sich zu der vielbesprochenen Frage stellen soll, ohne sich Mißerfolge anzusehen. Der Zutritt anfangs befürchtet, daß Mussolini eine freundschaftliche Unterhaltung der Unterzeichner des Viermächtepaktes anregen könnte und daß dann, wieder einmal das Problem der Revision der Verträge auftauchen könnte. Das Blatt sieht den einzigen Ausweg darin, daß man auf Grund des Artikels 11 der Völkerbundssatzungen den Völkerbund mit der Angelegenheit befaßt. (!)

Die Havas Agentur schreibt Rom folgende Pläne zu: 1. eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Oesterreich und Ungarn, 2. eine Festigung der wirtschaftlichen Beziehungen

zwischen diesen beiden Ländern und Italien. Es scheint, daß Ungarn bereit sei, gewisse Positionen, die es in Oesterreich besitze, zugunsten Italiens aufzugeben, um die italienisch-österreichischen Beziehungen zu festigen. Als Gegenleistung werde Italien den ungarischen Getreideüberschuß abnehmen. Außerdem würde in Triest je eine ungarische und eine österreichische Freihafenzone errichtet werden.

U. Rom, 22. Aug. Der „Lavoro Fascista“ lehnt einen Schritt des Völkerbundes, wie er von Londoner und Pariser Blättern gewünscht werde, nachdrücklich ab. Dessenfalls Unterhaltungen in Genf über ein so heikles Thema könnten kein positives Ergebnis haben. Die Frage könne vielmehr nur politisch gelöst werden.

U. Budapest, 22. Aug. In den Äußerungen der Pariser Presse über die österreichische Frage bemerkt der „Pester Lloyd“: Ueberraschend ist in erster Reihe die Unorientiertheit, die sich darin äußert. In einem Teil der französischen Presse nimmt man an, daß Mussolini sich in Niccione bemüht hätte, Oesterreich und Ungarn einander näherzubringen um eine Stärkung der Kleinen Entente zu verhindern. In Wirklichkeit liegt die Notwendigkeit der Fortsetzung einer Annäherung zwischen Oesterreich und Ungarn überhaupt nicht vor. Zwischen diesen beiden Staaten herrschen ja schon jetzt vertrauensvolle und freundschaftliche Beziehungen, die sich sowohl wirtschaftlich wie privat in erfreulicher Weise auswirken.

Feldzug gegen das Hakenkreuz

U. Innsbruck, 22. August. In Vorarlberg hat der Sicherheitsdirektor Rada einen Erlaß herausgegeben, dem zufolge verfügt wird, daß aus ehemaligen Mitgliedern der nat.-soz. Partei sog. Putscharen gebildet werden müßten, die auf Wänden und Säulen aufgemalte Hakenkreuze zu entfernen haben. Wer sich weigere, habe hohe Arreststrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Schilling zu erwarten. Am Sonntag wurde nun in Bregenz bereits die erste dieser Putscharen gebildet. Ein reichsdeutscher Lehnte die Mitwirkung bei der Entfernung von Hakenkreuzen ab. Er wurde verhaftet und hat nun schwere Strafe zu gewärtigen. Da in den letzten Tagen auf den Bergen um Innsbruck wieder Hakenkreuzfeuer abgebrannt wurden, nahmen die Behörden wieder einige Verhaftungen von Nationalsozialisten als Geiseln vor. Darunter befindet sich auch der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Gell, der eine Gefängnisstrafe von 8 Wochen erhielt.

U. Wien, 22. August. Nach Berichten aus Salzburg ist wegen der kürzlich erfolgten Verurteilung des Begründers des nationalsozialistischen Vizepräsidenten des Salzburger Landtages, Kowindl, in Mauris der frühere Bürgermeister von Zell am See, Steuerdirektor Ernst, und der frühere Gemeinderat von Zell am See, Bittner, verhaftet worden. Beide wurden in Landesgericht in Salzburg eingeliefert.

Freitag, den 25. August erscheinenden Kreisministerialblatt veröffentlicht; sie tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

„Kein Vertrag ist ewig“

U. London, 22. Aug. Jan Masaryk, Sohn des tschechischen Präsidenten und Gesandter in London, hat dem „Daily Express“ auf telephonische Anfrage eine Erklärung über die gegenwärtige Lage in Europa gegeben. Jan Masaryk sprach im Namen seines Vaters und sagte, daß in der Tschechoslowakei keine Befürchtungen wegen des Viermächtepaktes bestünden. Auf diplomatischem Wege sei die Tschechoslowakei verständigt worden, daß von einer Revision der Grenzen keine Rede sei. Dies beseitige jede Kriegsgefahr, und Verde über den Krieg sei töricht und schädlich. Kein Vertrag sei ewig, und man gebe zu, daß auch der Versailler Vertrag letzten Endes einmal revidiert werden müßte. Aber Europa müsse sehr vorsichtig sein, wenn es an Fragen herangehe, die sich mit der Grenzrevision befaßten.

Vor der Auflösung der Blauhembden

U. Dublin, 22. Aug. Die Feldgottesdienste der Blauhembden sind in ganz Irland mit Ausnahme des Zwischenfalls in Cork, wo die republikanische Armee in das Gebäude der Blauhembden eindrang und eine Flagge zerriß, ohne Zwischenfall verlaufen. Es fanden über 100 Feldgottesdienste im ganzen Lande statt. Ueberall zeigte sich die Nationalgarde O'Duffy's in ihren blauen Hemden. In einzelnen Städten nahmen auch Mädchen in blauen Blusen und Röcken teil.

Tages-Spiegel

Die Prüfungssporteln für Kraftfahrzeuge werden gesenkt. Dr. Ley hat bis auf weiteres die Leitung der NS-Franzosenenschaft übernommen.

In Heppenheim an der Bergstraße wurde ein riesiges Sprengstoff- und Waffenlager bei Funktionären der NSD ausgehoben. Sämtliche beteiligten Kommunisten wurden sofort festgenommen.

In Buppertal wurde eine kommunistische Nachrichtenzentrale ausgehoben.

Der Deutschlandflug 1933 hat begonnen. Am Montag, dem ersten Tage, an dem die Flugzeuge zum Deutschlandflug eintreffen konnten, sind bereits 25 Sportflugzeuge auf dem Berliner Zentralflughafen gelandet.

Die Wiener Blätter haben noch keine Stellung zu der Besprechung in Niccione genommen. Die französische Presse ist ebenfalls ziemlich zurückhaltend.

In Oesterreich wurde der kath. Priester Dr. Pirchegger, der sich schon seit langem zum Nationalsozialismus bekennt, verhaftet und erst nach mehreren Tagen wieder freigelassen.

In einer in Wels (Oberösterreich) gehaltenen Rede kündigte Vizelandesrat Winkler die Gründung der neuen nationalsozialistischen Front für den 17. September an. Die Farben dieser Front werden Schwarz-Rot-Gold sein.

Der bekannte schwedische Maler und langjährige Direktor der Schwedischen Kunsthochschule, Freiherr Gustav von Geberström, ist am Sonntag im Alter von 88 Jahren in Stockholm verstorben.

Auf einem Felde bei Deutsch-Brannitz stürzte ein tschechoslowakisches Militärflugzeug ab. Das Flugzeug verbrannte vollständig. Die beiden Insassen waren sofort tot. Gestern wurde der Prager Zionistenkongress eröffnet.

Gestern begannen im Gebäude der kanadischen Regierung in London die internationalen Weizeubersprechungen, an denen 31 Staaten vertreten sind.

Der Gesundheitszustand Gandhis hat sich so verschlechtert, daß er aus dem Porawda-Gefängnis ins Krankenhaus in Poonaer gebracht werden mußte.

De Valera erklärte am Sonntag abend, daß er nunmehr die Drohung der Regierung in die Tat umsetzen und die Blauhembden-Organisation verbieten werde. Bei Fortsetzung ihrer Tätigkeit würden sich die Mitglieder der Nationalgarde eines Vergehens gegen das Notstands-gesetz schuldig machen und dementsprechend bestraft werden. De Valera begründete seine Haltung in der Erklärung, daß die Blauhembden ungesetzlicher Weise auf eine Diktatur hinarbeiteten. Demgegenüber äußerte sich der General O'Duffy dahin, daß ein Verbot seiner Blauhembden ein Akt der Gewalt sein würde. Uniformtragen, Versammlungen im Freien und die Bildung von Verbänden seien, wie das Bestehen der irischen republikanischen Armee de Valeras beweise, in Irland völlig gesetzlich. Seine Organisation werde sich nicht auflösen lassen.

Oesterreich

ohne Deutschland nicht lebensfähig!

U. München, 22. Aug. In einem am Sonntag abend im bayerischen Rundfunk gehaltenen Vortrag mit dem Thema „Internationale Hilfe für Oesterreich?“ führte Landesinspektor Fabicht u. a. aus, daß Oesterreich zur richtigen Entfaltung seiner Kräfte nur im Rahmen eines größeren Wirtschaftsgebietes gelangen könne, und zwar nur durch die Orientierung zum Deutschen Reich hin. Nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt habe die österreichische Nationalversammlung im November 1918 den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß Deutsch-Oesterreich ein Bestandteil der deutschen Republik sei. Sofort seien jedoch die Sieger- und Nachbarstaaten auf den Plan getreten, um diesen Volkswillen aus machtpolitischen Gründen zu durchkreuzen. Die Lebensfähigkeit Oesterreichs behauptet heute niemand mehr, aber gerade jene Kreise, die früher Oesterreichs Lebensfähigkeit bejahten, befristeten heute teils die große Donau-Föderation mit Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Südslawien, Rumänien und Bulgarien, teils die kleine Föderation mit Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien und Rumänien, teils die Bollunion mit Ungarn. Politische Ziele würden durch wirtschaftliche Erwägungen verschleiert. Alles aber habe nur einen Zweck: Oesterreich dauernd vom Deutschen Reich abzuriegeln.

Dänische Zeitung

verlezt deutsches Empfinden

U. Berlin, 22. August. Das bereits am vergangenen Montag beschlagene dänische Blatt „Politiken“, das damals eine ungeheure Lüge an die Öffentlichkeit ausgemauert hatte, ist am gestrigen Montag bei Eintreffen auf dem Flughafen Tempelhof erneut der Beschlagnahme durch die örtliche Polizeibehörde verfallen. Das Blatt, das einen von Schmähungen gegen das nationale Deutschland strotzenden Erguß des in Paris lebenden Juden Alfred Kerr bringt, scheint sich — ohne Rücksicht auf die staatspolitischen Interessen Dänemarks — immer mehr zum Sprachrohr gestüchteter Juden zu entwickeln.

Der dänische Bauer wird — bei Fortsetzung der Hebekampagne dieses größten dänischen Blattes — in absehbarer Zeit vor der Tatsache stehen, daß das deutsche Publikum sich zu fragen beginnt, ob es überhaupt noch dänische Butter und dänische Eier verbrauchen soll.

Senkung der Prüfungssporteln für Kraftfahrzeuge

U. Berlin, 22. Aug. Der Reichsverkehrsminister hat die Gebühren, die dem amtlichen Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrerlern, Lehrwagen und Lehrmitteln zustehen, wesentlich gesenkt. So kostet z. B. die Prüfung eines Kraftwagens nur noch 15 R.M. (bisher 18 R.M.). Die neue Gebührenordnung wird vom Reichsverkehrsminister in dem voraussichtlich am

Deutschlands Tributreste

Von Artur Rame

Seit dem Lausanner Abkommen vom Juli 1932 hat die Tributfrage vorübergehend ihre politische Schärfe verloren. Viele andere wirtschaftliche und politische Dinge sind in den Vordergrund getreten und haben vergessen lassen, daß die Neuregelung der Tribute, wie sie in Lausanne festgelegt worden ist, noch nicht durchgeführt werden konnte. Weder rechtlich noch tatsächlich trifft also die weit verbreitete Ansicht zu, daß die Tributfrage für Deutschland endgültig erledigt ist. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat Anfang d. J. eine leider wenig beachtete nationalsozialistische Entschließung angenommen, in der mit Recht festgestellt wird, daß bis auf weiteres die Frage noch offen steht, ob das Lausanner Abkommen überhaupt Wirksamkeit erlangt. Die Stille, die über dem Tributumpf lagert, darf also nicht darüber hinwegtäuschen, daß aus ihm ständig giftige Dämpfe aufsteigen. Angesichts der Hinausschiebung der Kriegsschuldenregelung durch die Vereinigten Staaten und der bewußt politischen Schwierigkeiten Deutschlands erscheint es zweckmäßig, sich wieder einmal darüber klar zu werden, welche Tributlasten auch heute noch auf uns liegen.

Auf Grund der in Lausanne abgegebenen Erklärungen dauert die Konferenz eigentlich noch fort; sie ist mit einem vorläufigen Ergebnis nur verlagert worden. Die äußerst schmale wirkliche Basis für den augenblicklichen Stand der Tributverpflichtungen Deutschlands bildet die am Beginn der Konferenz abgegebene Erklärung, daß die Reparationen und Kriegsschulden, die den Teilnehmern der Lausanner Konferenz geschuldet wurden, während der Dauer der Konferenz ausgesetzt werden sollten. Diese Erklärung wurde durch die Sonder-Abmachung der Gläubiger ergänzt, daß sie das gestrichene Abkommen erst dann als gültig erklären werden, wenn sie selbst eine befriedigende Regelung ihrer Kriegsschulden an Amerika erreichen. Nach dem Wortlaut des Abkommens tritt es erst dann in Kraft, wenn alle Beteiligten es ratifizieren; es wird aber sofort aufgehoben, wenn eine der beteiligten Regierungen den anderen anzeigt, daß sie beschlossen hat, nicht zu ratifizieren. Durch eine solche Anzeige würde rein rechtlich die Tributfrage auf den Zustand vor dem Hoover-Memorandum zurückgeworfen werden, d. h., die Vertagung der Lausanner Konferenz wäre beendet, und neue Verhandlungen müßten einsetzen. Wie die Dinge liegen, lebt also die Lausanner Konferenz weiter fort, und es ist mindestens mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ihr in absehbarer Zeit neue Aufgaben gestellt werden, da es ja auch der deutschen Regierung völlig freisteht, die Ratifizierung zu vollziehen oder abzulehnen.

Von erheblicher praktischer Bedeutung sind gegenwärtig die verschiedenen besonderen Verpflichtungen Deutschlands, die weder vom Hooverplan noch vom Lausanner Abkommen noch von der letzten Ausschubeklaration der Gläubiger und dem beschränkten Transfermoratorium Deutschlands berührt worden sind und uns deshalb auch heute noch stark belasten. Die Abicht der Tributgläubiger, politische Schulden in internationale Anleihen umzuwandeln, sie zu „kommerzialisieren“, ist glücklicherweise nur in beschränktem Umfang gelungen. Trotzdem belasten uns heute die ausbegebenen „Anleihen“ schwer genug. Nach dem Dawesplan sollten wir uns den größten Teil der Tributzahlung des ersten Jahres 1924/25, nämlich 800 Millionen Reichsmark, durch Auflegung einer Auslandsanleihe beschaffen. Die Dawes-Anleihe ist somit eine rein politische Schuld; praktisch schulden wir aber die Zins- und Tilgungsraten den einzelnen privaten Besitzern der Anleihe-

stüde. Aus diesem Grunde wurden die Verpflichtungen aus der Dawes-Anleihe von keinem der späteren Abkommen berührt. Zur Zeit müssen wir 84,1 Millionen Mark jährlich dafür aufbringen. Im Young-Plan war grundsätzlich die „Mobilisierung“ der deutschen Zahlungen vorgesehen. Es ließ sich aber nur die Young-Anleihe (Internationale Anleihe des Deutschen Reiches 1930) im Nominalbetrage von 340 Millionen Dollars aufnehmen, wovon indes nur zwei Drittel den Gläubigern zugeflossen sind. Der für Tributzwecke bestimmte Teil der Anleihe erfordert bis 1965 einen gleichbleibenden Dienst von jährlich 64 Millionen Mark. Die Verpflichtungen aus dem belgischen Mark-abkommen, das ebenfalls eine hauptsächlich politische Zahlung darstellt, betragen zur Zeit jährlich 26 Millionen Mark. Wir müssen also auch heute noch trotz der Anspannung unserer Zahlungsbilanz als Tributreste 174,1 Millionen Mark jährlich in Devisen an das Ausland abführen, da sie vorläufig vom Transferaufschub verschont geblieben sind.

Zu den Tributresten gehören ferner noch die Verpflichtungen aus dem deutsch-amerikanischen Abkommen. Es handelt sich dabei um Ersatzansprüche amerikanischer Privatpersonen aus Kriegsschäden und um die Kosten für die amerikanischen Besatzungstruppen, die bis 1923 im Rheinland lagen. Die Ersatzansprüche erfordern jährlich 40,8 Millionen, die Zahlungen für die Besatzungskosten 18,6 Millionen Mark. Im Anschluß an das Hoover-Memorandum sind uns die Jahresraten für die Ersatzleistungen bis 1934, für die Besatzungskosten bis 1935 festgesetzt worden. Wird die Stundung nicht verlängert, erhöhen sich in den nächsten beiden Jahren die Leistungen der Tributreste auf über 230 Millionen Mark.

In den Tributresten haben wir besondere Verpflichtungen zu sehen, da sie in die drei Milliarden des Lausanner Abkommens nicht einbezogen worden sind. Ueber das Schicksal dieses Abkommens brauchen wir uns vorläufig materiell keine Sorgen zu machen, denn der Internationalen Bank in Basel wird es kaum gelingen, in den nächsten zehn oder fünfzehn Jahren nennenswerte Schuldverschreibungen Deutschlands auf dem internationalen Finanzmarkt unterzubringen. Die Kreditkrise hat den ausländischen Kapitalisten eine Lehre erteilt, die länger als fünfzehn Jahre nachwirken wird. Da Schuldverschreibungen, die bis 1947 nicht verwertet werden können, verfallen, hätte die Endsumme des Lausanner Abkommens nur einen scheinbaren Wert für die politischen Gläubiger — wenn es eben schon ratifiziert wäre. Die Möglichkeit, daß irgendeine Macht aus politischen Zweckgründen erklärt, das Abkommen nicht ratifizieren zu wollen, besteht aber weiter, und der Anstiftung neuer tributpolitischer Verwirrung ist noch kein Riegel vorgeschoben. Inzwischen muß Deutschland die Tributreste weiter leisten, also politische Zahlungen ausführen, obwohl die Notwendigkeit, den Transfer einzuschränken, auch im Ausland anerkannt worden ist. Die 174,1 Millionen Mark, die wir in Devisen als Dienst für die Tributreste an das Ausland abführen müssen, konnten noch im Vorjahre ohne große Mühe geleistet werden, heute bilden sie eine außerordentlich hohe Belastung, die in absehbarer Zeit zu einer Nachprüfung der Verträge über die restlichen Tributverpflichtungen führen muß. Das gilt besonders für das belgische Marktabkommen, über dessen Neuregelung nun verhandelt wird, und vor allem für die amerikanischen Besatzungskosten, die auf Grund einer interalliierten Handlung vorgenommen worden sind und aus den Reparationszahlungen zu decken waren.

Zerfall des österreichischen Bundesheeres Ueberfüllte Gefängnisse

Daß hinter der österreichischen Regierung Dollfuß-Fej kein Volk steht, ist bekannt; aber auch der Großteil des Bundesheeres ist systemfeindlich eingestellt. So kommt es vor, daß in verschiedenen Garnisonen oft bis zu 20 Proz. der Soldaten und Offiziere entlassen werden oder um ihre Entlassung ersuchen. Die Grenzgarisonen an der bayerisch-österreichischen Grenze weisen besonders viel „Deserteure“ auf, die in voller Ausrüstung die Grenze überschreiten. Von der Kavallerie Salzburg sind vergangene Woche acht Mann und ein Offizier mit Pferd und Ausrüstung über die Grenze nach Deutschland geflüchtet.

Die Gefängnisse Oesterreichs sind mit Nationalsozialisten überfüllt, weshalb man daran geht, Konzentrationslager einzurichten, wie es Sicherheitsminister Fej in einer in Salzburg gehaltenen Rede mitteilte. Darin sollen nur Nationalsozialisten untergebracht werden. Er erwähnte noch nebenbei Einführung der Todesstrafe für Nat.-Sozialisten.

Die Drifschaf Bodensdorf am Ostflachersee zählt rund 680 Einwohner, davon befinden sich derzeit 112 Personen im Gefängnis wegen Teilnahme an einer nationalsozialistischen Demonstration. Frauen, Männer und Greise erhielten Strafen von einer bis zu sechs Wochen.

Großes Hungersterben in Rußland

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Theodor Innitzer, hat folgenden Aufruf erlassen:

In einer Stunde, die mit ihrem tiefen Ernst das Verantwortungsbewußtsein der gesitteten Menschheit wachruft, erwacht die Pflicht, die Weltöffentlichkeit zu einem Hilfs-werk aufzurufen. Keine Ablehnungsversuche können die Tatsache widerlegen, daß Hunderttausende, ja Millionen von Menschen in den letzten Monaten in Sowjetrußland am Hunger zugrunde gegangen sind. Hunderte von ergreifenden Briefen aus den Hungergebieten der Sowjetunion, vor allem aus der Ukraine und dem Nordkaukasus, berichten darüber, desgleichen schildern Augenzeugen, über deren Kompetenz keine Zweifel bestehen, die erschütternden Einzelheiten der in Rußland vor sich gehenden Tragödie. In einigen Bezirken der Sowjetunion ist bereits ein Viertel der Bevölkerung vom Hunger dahingerafft worden.

Schon heute steht fest, daß die Katastrophe sich auch jetzt zur Zeit der neuen Ernte weiter fortsetzt. Um diese Versorgung der Industriezentren zu ermöglichen, wird, wie die Sowjetpresse offen eingesteht, unter Anwendung aller Zwangsmittel den Bauern in der Ukraine, im Nordkaukasus und anderwärts der Ertrag der Ernte entziffen. Die russische Hungerkatastrophe wird infolgedessen in wenigen Monaten einen neuen Höhepunkt erreichen, und es werden abermals Millionen Menschenleben zugrundegehen.

Der Aufruf des Erzbischofs schließt mit den Worten: „Auf zur gemeinsamen brüderlichen Tat, ehe es zu spät ist! Gott will es!“

Botschafter Dr. Luther über das nationale Reformwerk Amerikas und Deutschlands

New York, 21. August. Botschafter Dr. Luther ist mit dem Dampfer „Columbus“ wieder in Amerika eingetroffen. In einer Unterredung mit Pressevertretern entwarf der Botschafter ein Bild des neuen Deutschland. Er führte dabei u. a. aus: So grundverschieden die Lage in den Vereinigten Staaten und die in Deutschland ist, das, was ich seit dem Frühjahr dieses Jahres in beiden Ländern erlebt habe, wird dennoch für immer zu den größten Eindrücken meines Lebens zählen. Zuerst war ich als deutscher Botschafter in diesem Lande Zeuge der gewaltigen nationalen Kraftanstrengung, die in der tatkräftigen Zusammenfassung in der starken Hand Ihres Präsidenten Roosevelt und in einem gesegneten Schaffen von größter Tragweite zum Ausdruck kam. Im unmittelbaren Anschluß daran habe ich in Deutschland eine einzigartige Periode geschäftlicher und verwaltungsmäßiger Reformen unter Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler miterlebt und ihre alsbaldigen Auswirkungen an Ort und Stelle beobachten können.

Meine Aufgabe, zu deren Betreuung ich mit großer Freude zurückkehre, bleibt es, beiden Nationen, die so entschlossen ihr Schicksal anpacken, als deutscher Botschafter bei den Vereinigten Staaten alle Dienste zu leisten, die das gegenseitige Verständnis erweitern und vertiefen können.

Kleine politische Nachrichten

Ernennungen beim Kampfbund für Deutsche Kultur. Die Kreisleitung des Kampfbundes für Deutsche Kultur hat zum Leiter der Fachgruppe Musik Pg. Professor Dr. Stein, Direktor der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin, ernannt. Zum Leiter der Fachgruppe Körperbildung und Kampf mit den Untergruppen Gymnastik, Kunstkampf, Volkskampf und Gesellschaftskampf wurde Dr. Bode ernannt, der gleichzeitig Reichsleiter der Fachschaft Gymnastik und Kampf im Reichsverband der deutschen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im nationalsozialistischen Lehrerbund ist.

Brüning dementiert. Gegenüber einer Fülle von Gerüchten, die in der letzten Zeit in der in- und ausländischen Presse verbreitet wurden, haben wir durch Rückfrage bei Herrn Dr. Brüning festgestellt, daß er einen Brief an vaterländische Stellen nicht geschrieben hat und somit auch keine Warnung vor dem Herrn Reichskanzler ausgesprochen haben kann. Auch die Nachrichten über einen schlechten Gesundheitszustand Dr. Brünings oder seine Absicht, in das Ausland bzw. in ein Kloster zu gehen, sind irrig.

„Damen werden gebeten, nicht zu rauchen!“ Der Vizepräsident in Erfurt gibt bekannt: „Um der Unsitte, daß

Personen weiblichen Geschlechts in der Öffentlichkeit rauchen, entgegenzutreten, werden alle Inhaber von Gaststätten, Cafés, Weinstuben usw. gebeten, in ihren Gasträumen deutlich lesbare Schilder mit der Aufschrift „Damen werden gebeten, nicht zu rauchen!“ anzubringen. Alle Volksgenossen aber wollen dazu beitragen, bei der Bekämpfung dieser Unsitte mitzuwirken und Frauen, die auf der Straße rauchend angetroffen werden, an ihre Pflicht als deutsche Frau und Mutter erinnern.“

Ein jüdisches Märchen. Der „Petit Parisien“ verbreitet eine Meldung der jüdischen Telegraphenagentur, der zufolge die Postverwaltung von Ostpreußen die Juden benachrichtigt, daß ihnen die Briefe nicht mehr in ihre Wohnung zugestellt würden, und daß sie diese nach 18 Uhr auf der Post abholen müßten. Diese Behauptungen sind, wie das Reichspostministerium mitteilt, völlig aus der Luft gegriffen.

Belgien und die Hafentrossflagge. Deutsche Schiffe, die die Hafentrossflagge gehißt hatten, sind vom Ufer des Kanals von Willebroeck mit Steinen beworfen worden. Man versuchte, in erster Linie die Hafentrossflagge zu treffen. Dazu schreibt die katholische „Libre Belgique“: „Unsere Leser wissen, daß wir dem neuen Regime in Deutschland niemals besondere Sympathien entgegengebracht haben. Wir sind deshalb am ersten in der Lage, eindeutig zu erklären, daß die in Frage stehende Steinigung eine Ungeschicklichkeit ist, die nur zu tadeln ist.“

Ein englisches Gerichts Urteil. Bei dem großen Feuerversicherungs betrugs skandal, der seit mehreren Monaten vor den englischen Gerichten verhandelt wird, wurde am Samstag das Urteil gegen die 16 Angeklagten verhängt, die fast durchweg jüdischer Rasse sind. Verhängung haben diese Verbrecher Feuerversicherungsgesellschaften um Millionen beschwindelt. Sie erwarben in den verschiedenen Städten Englands Häuser, steckten sie in Brand und ließen sich von den Versicherungsgesellschaften Schadenersatz leisten, bis es gelang, das Treiben aufzudecken. Die Strafen belaufen sich insgesamt auf 199 Jahre Zuchthaus und 85 Jahre Gefängnis. Der Hauptschuldige Harris erhielt 14 Jahre Zuchthaus.

Deutsche Reichsangehörige verhaftet. Der SA-Mann Pohl vom Sturm 15/156 Benthien ist, wie der „Völkische Beobachter“ aus Rattowig meldet, in der näheren Umgebung des Bahnhofes Starke-Piekar von der Polizei verhaftet worden. Pohl, der SA-Uniform trug, soll in Begleitung von vier Personen die polnische Grenze verheimlichlich überschritten haben. Er wurde dem Tarnowitzer Gericht übergeben. Auch in Rybnik wurden von der Polizei zwei Reichsangehörige aus Gleiwitz verhaftet.

Sittlerjugend in Budapest. Am Sonntag fand anläßlich des St. Stephanstages, des ungarischen Nationalfeiertages, der traditionelle St. Stephansumzug unter größter Beteiligung statt. 3000 Ausländer, eine noch nie dagewesene Anzahl, waren nach Budapest gekommen, um Augenzugenden der feierlichen Zeremonie zu sein. Die 80 Sittlerjugenden, die in ihren braunen Uniformen das größte Interesse des Publikums hervorriefen, hatten Gelegenheit, von besonderen Plätzen aus den Umzug anzusehen.

Stahlgesetz angenommen. Wie aus Washington berichtet wird, hat sich die amerikanische Stahlindustrie nach monatelangen Verhandlungen nunmehr zur Annahme des von der Roosevelt-Regierung ausgearbeiteten Stahl-Codes bereit erklärt. In Regierungskreisen erwartet man zuversichtlich, daß die Erdöl-, Braunkohlen- und auch die Kraftwagenindustrie einschließlich Forbds dem Beispiel der Stahlindustrie folgen.

Lutherwoche in Eisleben

II. Eisleben, 22. Aug. Am Samstag nahm die Eislebener Lutherwoche ihren Anfang. In der ganzen Stadt wogt ein Flaggmeer in dem neben den alten Reichsfarben und dem Hafentrossbanner das Blauweiß Eislebens hervortritt. Aus dem In- und Ausland sind die Evangelischen Christen zu dem 450. Geburtstag des Reformators in großer Zahl nach Eisleben gekommen. Die festlichen Veranstaltungen der Geburtsstadt des Reformators wurden mit einer großen Eröffnungsfeier in einem Riesenzelt auf der Festwiese eingeleitet. Der Eisleber Bürgermeister Heinrich begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der kirchlichen Behörden und der nationalsozialistischen Organisationen. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand der Festvortrag des Reichsleiters der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ Pfarrer Hofenseider, Berlin.

Das Tragen von Uniformen bei Zeitungsvererbung

Das Gaupresseamt der NSDAP teilt mit: „In Erweiterung der Bekanntmachung des Gaupresseamts, daß die Werbung für Zeitschriften in geschäftsmäßig einwandfreier Form betrieben werden muß, wird bestimmt, daß die Werbung für nichtparteiämliche Blätter nur in Zivil erfolgen darf. Werbung im Dienstanzug ist in Hessen und Hessen-Nassau lediglich gestattet für folgende Zeitungen: Völkischer Beobachter, Frankfurter Volksblatt, Nassauer Volksblatt, Hessische Landeszeitung, Kopfblätter der Hessischen Landeszeitung, NS-Landpost, SA-Mann, NS-Funk, die alle im Verlag Franz Eher Nachf. erscheinenden Zeitschriften. Das Tragen der Uniform bei der Werbung für jede andere Zeitung oder Zeitschrift wird als Mißbrauch des Dienstanzuges bezeichnet. Das Tragen des Abzeichens der Gliederung, der der Werber angeschlossen ist, fällt nicht unter diese Einschränkung.“

Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitäts-erzeugnisse Chlorodont-Zahnpasta, Mundwasser und Zahnbürste. Sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Politische Kurzmeldungen

In Durchführung des Reichsgesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit entschloß sich der preussische Staat Aufträge im Betrag von 7,2 Millionen RM an die Bauwirtschaft zu vergeben. — Wie die Funkindustrie mitteilt, sind die auf den Markt gebrachten Volks-Empfänger bereits am 1. Tag der Funkausstellung vergriffen gewesen. Eine zweite Auflage von 100 000 Empfängern ist daraufhin unverzüglich in Auftrag gegeben worden. — Der preussische Kultusminister hat die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten beauftragt, an den Schulen möglichst weitgehend Einrichtungen zur Abgabe von Milch in den Vormittagspausen zu schaffen. — Nachdem kürzlich der Oberpräsident von Pommern einen Aufruf erlassen hatte, indem er zur freiwilligen Vereinstellung von Land für Siedlungszwecke aufforderte, hat nunmehr auch der Oberpräsident von Brandenburg und Grenzmark Polen, Westpreußen, Staatsrat Anbe, einen Aufruf gleichen Inhalts veröffentlicht. — In der ersten Augushälfte ist nach einem Bericht des Präsidenten des Landesamtes Rheinland ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. Die Arbeitslosenzahl ist erneut um rund 10 000 auf 618 000 gesunken. — Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Renteln, ist auf einer Dienstreise in der Nähe von Hannover mit seinem Kraftwagen verunglückt. Außer äußeren Verletzungen hat Dr. von Renteln keine ernstlichen Verletzungen erlitten. — Am Sonntag vormittag fand die Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Besatzungen der Zeppeline statt, die im Weltkrieg in Alhorn-Wildeshausen in Oldenburg stationiert waren. — Auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau wurde im Sonntag vor 75 000 Zuschauern der erste NS-Großflugtag veranstaltet. Die Vorführungsfolge bot spannende Wettbewerbe in Kunst- und Segelflug. — In Holzhausen, Kreis Frankenberg, wurde auf Anordnung der Staatspolizei Breslau der seit längerer Zeit beurlaubte Breslauer Regierungsvizepräsident Wagner verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen staatsfeindlicher Umtriebe. — Die Tilsiter Kriminalpolizei ist umfangreichen Devotionschiebungen auf die Spur gekommen, die zum größten Teil von großitalienischen Juden vorgenommen sind. — Dem Bericht aus dem Krankenhaus Traunstein zufolge ist der weitere Krankheitsverlauf bei dem verunglückten Adjutanten des Führers, Brückner, günstig. — Auf Grund richterlicher Haftbefehls wurde der Bankdirektor Tiefers in Hannover wegen Korruptionsverdacht auf Anordnung der Staatsanwaltschaft festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. — Im Torgauer Kreisparlament-Verfahren wurde nachstehendes Urteil verkündet: Wegen Untreue, Amtsunterschlagung usw. erhielt Direktor Coorbes 9 Jahre Zuchthaus, Direktor Hennig 6 Jahre Zuchthaus, Kassierer Hegewald 7 Jahre Zuchthaus, ferner sämtliche Angeklagten 2000 RM Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust und Aberkennung der Fähigkeit für die Bekleidung öffentlicher Ämter auf Lebenszeit. — Bei der Aushebung einer kommunistischen Geheimorganisation in Döbeln wurde ein umfangreiches Lager von Sprengstoffen, Waffen und Munition beschlagnahmt. 61 Personen wurden in Haft genommen. — Bei den Finanzämtern, Hauptzollämtern und Zollämtern des Landesfinanzamtsbezirks Karlsruhe sind bis Ende Juli d. J. insgesamt 822 053 RM an freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit eingegangen. — Von der Neustädter Kriminalpolizei wurde der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Bank in Neuhaus in Schutzhaft genommen. Bank hatte seinen Leuten gegenüber die Ausrüstung getan, daß er den Hitlergruß als Kinderei auffasse und ihnen denselben in seinem Betriebe verbiete. — Am 3. September wird in Treburden von Außenminister Paul-Boncour ein Gedenkstein für Briand enthüllt werden. — Wegen der fortgesetzten Anschläge extrem links eingestellter Arbeiter auf ihre Arbeitgeber, wodurch allein in den letzten Tagen mehrere Personen getötet und schwer verletzt wurden, ist in Sevilla der kleine Belagerungszustand erklärt worden, um ein schärferes Vorgehen gegen die Ruhestörer zu ermöglichen.

Aus aller Welt

Schwerer Orkan über München

Ueber München ging am Sonntagmittag ein orkanartiger Sturm hinweg, der für den um diese Zeit in Gang befindlichen Zuge der Hitlerjugend schwere Folgen hatte. Dem Orkan hielten einige der großen Zelte auf dem Oberwiesenfeld nicht stand und wurden zerstört. Große Balken wurden hoch in die Luft geschleudert. Eine Anzahl Hitlerjugenden hatte vor dem plötzlich einsetzenden Regen in den Zelten Schutz gesucht und wurde, als der Orkan diese Zelte auseinanderriß, durch die herabstürzenden Balken getroffen. Sieben Verletzte wurden in das Krankenhaus Schwabing geschafft. Der Hitlerjunge Walter Probst ist im Krankenhaus gestorben. Die übrigen Verletzten hoffen die Ärzte am Leben erhalten zu können. In der Infanteriestraße wurde ein Baum durch den Sturm entwurzelt und verletzten einen SA-Mann schwer. Ein weiteres Todesopfer gab es in der Adalbertstraße, wo eine Frau direkt in ein Auto hineinlief. Die Frau wurde überfahren und getötet.

78 Stunden und 52 Minuten im Wasser

Die Herner Schwimmerin Ruth Eißig hat ihre Vorkampfleistung im Dauerschwimmen, die als Weltrekord mit 78 Stunden 51 Minuten notiert wurde, im Essener Badeneys-See jetzt noch um 5 Stunden verbessert. Sie stieg am Donnerstag um 11.28 Uhr ins Wasser und verließ es erst am Sonntag um 18.20 Uhr. Sie blieb also insgesamt 78 Stunden 52 Minuten im Wasser.

„Der unterirdische Vulkan“ bei Bille erloschen

Der „unterirdische Vulkan“ in Bille scheint erloschen zu sein, nachdem mehrere Handgranaten explodiert waren. Da kein Rauch mehr zu sehen war, hat man angefangen, an der Brandstelle zu graben und hat zunächst einen Stapel von Handgranaten freigelegt, von denen ein Teil noch unberührt war. Ferner hat man Delbehälter und Händschur gefunden. Es besteht noch keine Klarheit darüber, wieviel Munition auf dem von dem Brand betroffenen Felde ver-

graben ist und vor allem, wodurch der Brand entstanden ist. Temperaturmessungen mit einer Sonde haben dem „Journal“ zufolge stellenweise Temperaturen bis zu 240 Grad ergeben. Der Besitzer des Feldes berichtet, daß er auf den Brand von einigen Hasergerben aufmerksam geworden, zu seiner Ueberraschung festgestellt hatte, daß der Boden sich an der betreffenden Stelle unter dem Druck von unterirdischen Gasen gehoben hatte.

Holländischer Dampfer rettet 46 Schiffbrüchige

Ein amerikanischer Schoner, der sich auf der Reise von den Bermudas nach den Azoren befand, wurde von dem holländischen Dampfer „Hercules“ am 18. August auf 37 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 40 Grad 51 Minuten westlicher Länge brennend angetroffen. Da die See ruhig war, ging die Rettung der an Bord des Schoners befindlichen 46 Personen flott vorstatten. Der Schoner, der wie eine Fackel brannte, ging verloren. Der Dampfer „Hercules“, der Amsterdam am 9. August verlassen hat, befindet sich auf der Reise nach Porto Rico, wo die Geretteten an Land gesetzt werden sollen.

Sturm am Badestrand

Wie aus New York gemeldet wird, kamen dort an der See bei einem schweren Sturm zehn Personen ums Leben, zwanzig weitere werden als vermißt gemeldet. Besonders schwer suchte das plötzlich auftretende Unwetter die Bäderküste von Long Island bis New Jersey heim. Bei Atlantik und Ocean-City erfaßte der Sturm mehrere Fischerboote und trieb sie weit hinaus in die offene See.

Der Stand der Arbeitsbeschaffung in Württemberg

Vom württ. Wirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Auf Antrag des Wirtschaftsministeriums sind im Rahmen des Sofort-Programms der Reichsregierung vom Januar 1933 von den zuständigen Kreditinstituten des Reichs insgesamt Darlehensbeträge in Höhe von rund 13 Millionen Reichsmark an öffentliche Träger von Arbeiten in Württemberg verwirklicht worden. Sämtliche Arbeiten, die mit diesen Mitteln finanziert werden, sind zurzeit im Bau. Hierunter befinden sich an großen Bauvorhaben der Ausbau der württ. Landeswasser- und Abwasser- und Abwasserbeseitigung von Feuerbach und Zuffenhausen, Entwässerung der tieferliegenden Stadtteile in Stuttgart-Münster, der Straßenbau Nagold-Altensteig, sowie eine große Anzahl von Meliorationen und Kanalisationen im ganzen Land. Im Rahmen dieses Beschaffungsprogramms der Reichsregierung finanzierte Maßnahmen müssen bis 31. Dezember 1933 beendet sein.

Nach den nunmehr vorliegenden Entscheidungen der zuständigen Reichsstellen entfallen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsgesetzes vom 1. Juni 1933 auf das Land Württemberg folgende Kontingente: 1. Für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Bauwerken der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen Körperschaften sowie für Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität und für Erdarbeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt 6,25 Millionen RM. 2. Für Flußregulierungen, Bachkorrekturen, künstliche Entwässerungen und ähnliche landwirtschaftliche Arbeiten 3 Millionen RM. 3. Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden u. dgl. 1,845 Mill. RM. 4. Für die vorstädtische Kleinwohnung 1,7 Mill. RM. 5. Für die landwirtschaftliche Siedlung 0,5 Mill. RM. Das sind insgesamt 13,295 Mill. RM. Die württ. Regierung ist ferner bestrebt, über diese Kontingentzuteilung hinaus noch besondere Mittel zu erhalten, die Vorarbeiten für die Durchführung dieser Maßnahmen sind in vollem Gang.

Die württ. Regierung stellt ferner laufend namhafte Mittel zur Durchführung solcher Notstandsarbeiten zur Verfügung, die im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reichs aus technischen oder sonstigen Gründen nicht finanziert werden können. Hierunter fallen in erster Linie Straßenausbauten aller Art. Auf Grund dieser Maßnahmen ist es nunmehr gelungen, in Württemberg einen Oberamtsbezirk völlig frei von Arbeitslosen zu machen. Acht weitere Oberamtsbezirke haben je weniger als 100 Arbeitslose. Es ist damit zu rechnen, daß auch diese acht Bezirke binnen Zeitfristen von Arbeitslosen frei sein werden. Um aber keine falschen Hoffnungen zu erwecken, wird Württemberg aus grundsätzlichen Erwägungen heraus mit derartigen Meldungen auch in Zukunft zurückhaltend sein. Nicht unerwähnt bleibe in diesem Zusammenhang, daß es für Württemberg nicht leicht ist, ganz große öffentliche Arbeitsbeschaffungsprojekte in Angriff zu nehmen, da das Reich in vielen Fällen große Summen der zur Verfügung stehenden Mittel solchen Teilen des Reichs zuweisen muß, die nicht in der Lage sind, sich in demselben Umfang selbst zu helfen wie Württemberg. Wie aus Berichten der letzten Wochen über die Bemühungen des württ. Wirtschaftsministeriums hervorgeht, wird in Württemberg von vornherein das Schwerkraft auf eine dauernde Beseitigung der Arbeitslosigkeit gelegt.

Erfolg der Sparmaßnahme

Der Reichsarbeitsminister hatte am 1. April 1933 für sämtliche württembergischen Krankenkassen einen Kommissar eingesetzt. Dem Reichskommissar ist es innerhalb von 3 Monaten gelungen, bei über 40 Proz. der reichsgesetzlichen Krankenkassen Württembergs den Beitragssatz größtenteils erheblich herabzusetzen.

Der größte Gegner des Erfolges

ist die Bequemlichkeit. Der Käufer kommt selten von selbst, er muß künbig gewecken werden. Ihr bester Helfer ist die Anzeige im Calwer Tagblatt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. August 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Geistliche Abendmusik

Der Stuttgarter Knabenchor „Hymnus“, der unter der Leitung des Jugendpflegers Hermann Erle steht und 40 Knaben im Alter von 8—13 Jahren umfaßt, wird am Donnerstag, den 24. August, in Liebenzell, tags darauf in Hirsau und am Samstagabend in Calw um 8 Uhr ein Kirchenkonzert veranstalten. Das reichhaltige Programm umfaßt außer Chören aus dem 15. und 16. Jahrhundert größere Orgelwerke alter Meister wie Bach und Buxtehude, von dem Organisten Paul Schwob Korntal gespielt, und Lieder gesungen von Hermann Reich-Stuttgart. Die neue Knabenkurrende erfreut sich in Stuttgart allgemeiner Beliebtheit. Die musikalischen Darbietungen des gekulten Knabenchores dürften auch hier allgemein Anklang finden.

Arbeit und Brot — ein Werbefilm für Sturmzigaretten

„Arbeit und Brot!“ stand über dem Werbefilm der Dresdener Sturmzigaretten-Fabrik, der gestern abend im „Bad Hof“ gezeigt wurde. Der große Saal war mit SA-Leuten und Parteigenossen aus Calw und Umgebung überfüllt. Ortsgruppenleiter Pg. Stadtrat Biedmaier begrüßte die Erschienenen. Darauf ergriff der Vertreter der Sturmzigaretten das Wort und wies darauf hin, daß die Sturmzigaretten-Fabrik als erstes nat.-soz. Geschäftsunternehmen im Jahre 1929 entstanden sei, mit dem Ziele, zur Arbeitsbeschaffung beizutragen und unter dem Leitwort: Handarbeit gegen Maschinenarbeit! Er zeigte in Wort und Bild, daß die Firma alles tue, um möglichst viele Menschen, im Gegensatz zu den jüdischen Unternehmen, zu beschäftigen, daß sie, wenn irgend möglich, die Maschinen ausschaltete und Handarbeit verrichten lasse. Der Film gab einen interessanten Auschnitt aus dem Leben einer Zigarettenfabrik und von der Herstellung der Zigaretten.

Zum Schluß nahm Kreisleiter Wurster das Wort. Er wies darauf hin, daß wir jetzt einen Auschnitt aus dem Wirtschaftsleben gesehen haben, der für jeden die Mahnung enthalte, an seinem Plaze zur Behebung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Wenn der Führer sein Werk in vier Jahren vollenden wolle, müssen wir alle mithelfen. Der Redner ging dann noch auf den Parteitag von Nürnberg und die kommunistische Werbung ein, gegen Letztere müsse jeder, wo er sie antreffe, sofort mit allen Mitteln einschreiten. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg-Heil wurde der Abend geschlossen.

Prachtfest und Klosterbeleuchtung in Hirsau

Bergangenen Sonntag veranstaltete die Kurverwaltung in den Anlagen ein größeres Konzert der Kurkapelle unter Mitwirkung des hiesigen Liederkranzes, verbunden mit Prachtfest und Klosterbeleuchtung. Die Kurkapelle spielte eine Reihe außerlesener Musikstücke und der Liederkranz sang prächtige Männerchöre von Silcher, Nagel, Süßmuth, Kirchl und Pfeil. Reicher Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer belohnte Kapelle und Männerchor. Letzterer wäre eine stärkere Besetzung zu wünschen, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich in Hirsau eine größere Anzahl namentlich auch jüngerer Leute in den Dienst des deutschen Liedes stellen würde, dessen Pflege eine unserer wichtigsten Aufgaben ist. In der Pause wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das ungeteilten Beifall fand und um das sich wiederum Polizeiwachmeister Proß sehr verdient gemacht hat. Den Beschluß der wohlgelungenen Veranstaltung, die von herrlichem Sommerwetter begünstigt war, bildete eine wirkungsvolle Klosterbeleuchtung.

Lieder- und Konzertabend in Bad Teinach

Wie im Vorjahre ist es der Kurverwaltung unter Mitwirkung der Kurkapelle und der Sängervereinigung der Ortsgruppe Bad Teinach des Württ. Schwarzwalddereins wieder gelungen, der Einwohnerschaft und den Gästen am vergangenen Sonntag einen glanzvollen Abend zu bereiten. Der große Saal des Badhotels war gesteckt voll, so daß der Vorsitzende des Kurvereins, Bürgermeister Kaiser, mit gehobenen Gefühlen seinen Willkommgruß entbieten konnte. Besonderen Gruß widmete er dem Ehrenbürger der Gemeinde und Ehrenvorsitzenden des Kurvereins, Herrn Huber aus Neberkingen, der mit Frau Gemahlin die Veranstaltung durch seinen Besuch beehrte. Die Leistungen der Kurkapelle unter Meister Dewalds Leitung waren wieder ganz vorzüglich. Herr Dewald selbst zeigte sich in zwei Violinsolts, in einer Phantasie über Lebars Meisteroperetten und in dem duftigen Mozartschen Menuett als gewandter und gestaltender Künstler. Der von den Zuhörern ahnte wohl, daß der Arrangeur der gespielten Phantasie in dem zweiten Geiger der Kapelle, in dem sich bescheiden im Hintergrunde haltenden Herrn Max Haug aus Pforzheim zu suchen war? Diese Geschichte und begiebene Zusammenstellung und Verbindung der schönsten Lebarschen Melodien berechtigt wohl zu der Hoffnung auf weitere ähnliche Schöpfungen des jungen Komponisten. Die Sängervereinigung des Schwarzwalddereins wirkte wieder überraschend durch den vollen, choristischen und doch fein abgestuften Klang, den die kleine Schar mit einer herzfreudenden Hingabe an den deutschen Männergesang unter Oberlehrer Rehm's Leitung entwickelte. Sie sang Lieder von der treudeutschen Heimat, vom heimatischen Frühling, vom fröhlichen Wald, vom wogenden grünen Rhein, von der falschen und der echten Liebe und schloß in dem Kirchenabschied von Wangert mit dem packenden Treugelöbnis: Wir bleiben die alten, ja, wir bleiben die alten! So war ein reicher Liederstrauch gewunden zwischen Gruß und Abschied, zwischen Kommen und Gehen, zwischen Freud und Leid. Als besonders gute Leistung sei hervorgehoben der Chor „Durch den Wald“ von H. Schöffner. Reich, begeistert Beifall dankte den Mitwirkenden für den schönen Abend, der in einem flotten Tänzchen seinen Abschluß fand.

Hitlerjugend Sulz auf Nachfahrt

Eben steigt der Mond am östlichen Himmel empor. Es ist Abend. Schon sind die Bauern mit schwer geladenen

Erntewagen in den düsteren Scheuern verschwunden. Sie sind dort noch an der Arbeit. Alte und Junge reichen sich die Hände; gilt es doch, die Arbeit eines Jahres, Tausende von Garden, unter den Dachsparren zu verstauben.

Ungern läßt der Bauer zu dieser Zeit seine jungen Söhne hinausziehen ins Land, sein häuslicher Eier erlaubt es ihm nicht. Und doch steht in der Mitte des Orts eine kleine Gruppe versammelt, anruhig ihre Rücksäcke und Fahrradlampen überprüfend. Hitlerjugend geht auf Fahrt! Tiefruhig atmend liegt vor uns die nächtliche Landschaft, geisterhaft verfleiert durch den Silberschein des Vollmonds. Eine lange Reihe fährt auf der Landstraße ruhig dahin. Ohne Motorengetöse, prächtig sich in die nächtliche Nachtstille einfügend. Dann in lauender Fahrt kalab. In aller Herzen lächelt die Freude. Dem Schwarzwald geht's zul. Doch plötzlich verziehen sich die Gesichter: Pannell! Schrauben! Gummi-Lösung! In Eile wird geflickt. Und weiter geht's. Plötzlich wieder: Pannell! Unser Jüngster fährt platt, immer bergan. Ganz allmählich meldet sich der Hunger mit Krurren an. Nicht anssehen, durchhalten bis zum Ziel. Viele lassen den Kopf sinken, neuer Mut wird ihnen zugeflüstert.

Mit äußerster Energieanstrengung endlich, es wird schon Morgen, am Ziel. Nur noch einen Schluck Wasser, dann sinken die müden Körper lautlos ins Heu. Kein Wort hört uns. Nur schlafen, schlafen! Träume führen uns weiter, hinaus in den düsteren Tannenwald, in den Schatten kühler Wälder.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Der Hochdruck über dem Festland schwächt sich ab. Im Norden steht eine Depression, die sich nähert. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, zur Unbeständigkeit neigendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten. Temperatur im Freibad Stammheim: 22 Grad.

Pforzheim, 22. Aug. Die anwesende Bevölkerung beläuft sich nach den endgültigen Zahlen aus der Einwohnerzählung vom 16. Juni 1933 auf 7944. Davon sind 37 196 Männer und 42 450 Frauen. Demnach ist seit der letzten Zählung eine Bevölkerungszunahme von 1104 Personen eingetreten.

Freudenstadt, 22. Aug. Nach Ausführungen von Bürgermeister Dr. Bläicher ist es möglich, hier ein Arbeitslager in aller nächster Zeit zu errichten, das von ungefähr 200 Mann bezogen werden wird. Die Lösung wurde in folgendem gefunden: Der Arbeitsdienst muß sich sein Lager selber errichten, die Stadt hat nur für Gelände, Holz und sonstiges Baumaterial Sorge zu tragen. Trotzdem gehen die Baracken in das Eigentum der Stadt über, wogegen das Lager wiederum bereit ist, seine selbsterrichteten Baracken im Falle einer späteren Verlegung des Lagers zu kaufen. Die Stadtgemeinde Freudenstadt hat das Gelände nördlich des Stadtbahnhofes, auf dem heute der Sportplatz des Eisenbahn- und Postsportvereins liegt, ansersehen. Bei der Arbeit, die das Arbeitslager für die Stadt ausführen wird, handelt es sich selbstverständlich nur um zusätzliche Arbeiten, die sonst von der Stadt nicht ausgeführt worden wären.

Stuttgart, 22. Aug. Bis jetzt sind in Stuttgart über 250 Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen eingegangen.

Stuttgart, 22. Aug. Durch Verfügung des Reichswehrministeriums wird dem auf Grund des Ulmer Reichswehr-offizierprozesses aus dem Heer ausgeschiedenen Führer der Gruppe Südwest, Hans Rubin, zuerkannt, daß sein Ausscheiden auf eigenen Wunsch erfolgte. Gleichzeitig ist Gruppenführer Rubin zum Oberleutnant befördert worden. Durch diese Verfügung ist, so schreibt der NS-Kurier, ein Verfahren zum Abschluß gebracht worden, das seinerzeit nur unter einem System Gröner pp. möglich war und dessen Urteil schon damals weite Kreise als unverständlich aufgenommen haben.

Stuttgart, 22. Aug. Als dieser Tage die gemeinderätliche Abteilung zur Grundstückshäufung den Hof eines Hauses in der Schloßstraße betrat, hörte sie Hilferufe von einem Nach-

barhaus. Ein junger Schlosser hing an der Veranda des 4. Stockwerks frei herunter und wurde nur noch von 2 älteren Leuten mühsam gehalten. Da sprangen die Nationalsozialisten Payer und Gienger ins Nachbarhaus und zogen in sehr gefährlicher Lage den Erschlagenen empor. Sie retteten auf diese Weise ein junges Menschenleben. Der junge Schlosser hatte von der Veranda des 4. Stocks in den 3. Stock hinuntersteigen wollen und dabei den Halt verloren.

Kleinheppach (Ost. Waiblingen), 22. Aug. Am Sonntag flog der erst 17 Jahre alte Jungflieger Siegfried Holzbauer der Hof Cannstatt an dem Steilhang bei Kleinheppach 5 Stunden und 7 Minuten. Er startete nachmittags gegen 1/3 Uhr und landete bei Einbruch der Dunkelheit sicher in der Nähe von Kleinheppach.

Balingen, 22. Aug. Im Heuschuppen des Schäfers Müllers wurde von einem Landjäger ein junger Mann festgenommen, der sich als Georg Weiß von Albuch bei Regensburg ausgab. Er war im Besitz allerhand verdächtigen Gegenständen und Instrumenten, sowie von zweifellos geraubtem Gut. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 24 Jahre alten Uhrmacher Alois Reiter von München handelte, der mit einigen Genossen im badiſchen und württembergischen Oberland in der letzten Zeit eine Reihe schwerer Diebstähle verübt hat. 15 hat er bereits zugegeben.

Göppingen, 22. Aug. Von der Ersten Großen Ferienstrafkammer Ulm wurde der Buchhalter und Assistent Eugen Kähler bei dem Gaswerk Göppingen wegen erschwerter Amtsunterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Als die Unterschlagungen, die sich von Anfang 1929 bis Frühjahr 1933 erstreckten und die Höhe von 1840,95 RM erreichten, im Frühjahr dieses Jahres aufgedeckt wurden, nahm sich ein Gaswerkskassier das Leben, obwohl ihn selbst kein Verdacht traf.

Ulm, 22. Aug. In der Werkstatt der Firma Mayer, Kupfer- und Kesselschmiede, wird seit etwa 2 Monaten an einem Nießenbierbottich, der alles bisher in dieser Art gebaute weit übertrifft und von der Firma als der größte Bierbottich der Welt erklärt wird. Der Kessel, ganz in Kupfer getrieben, hat einen Durchmesser von 8,5 Metern und eine Höhe von 3,5 Metern hat, wird in den nächsten Tagen nach Amerika verfrachtet werden, wo in ihm in San Francisco in einer großen Bierbrauerei Gerstenjaft für die nach zehnjähriger Trockenheit durstigen Amerikaner gebraut wird. Der Bottich, der 250 Zentner Malz in sich aufnehmen kann und ein Gewicht von 32 000 Kilo hat, stellt ein Meisterwerk Ulmer Handwerkskunst und ulmischen Gewerbestolzes dar.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
Während am Aktienmarkt Kursabrückungen festgestellt wurden, konnte sich der Rentenmarkt behaupten.

Stuttgarter Landesproduktbörse
Das Geschäft in altem Weizen hat nahezu aufgehört. Die Preise für neuen Weizen, der von ausgereicherter Beschaffenheit ist, beginnen sich zu entwickeln. Die Tendenz an der heutigen Börse war stetig. Es notierten je 100 Kilo: württ. Weizen neu 18-19 (am 14. Aug.: 18,75-19,25), Roggen neu 15,50-16 (16-16,50), Braugerste - Futtergerste alt 14,50 bis 15 (15-15,50), Hafer alt 13-13,50 (13,75-14), Wiesenheu (lofe) 3,50-4,50 (unv.), Kleehheu (lofe) 4,50-5,50 (unv.), drachtgepreßtes Stroh 1,70-2 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 mit Ausfandweizen 29,75-30,25 (30,50-31), Brotmehl 22,75 bis 23,25 (23,50-24), Mele 7,50-7,75 (7,50-8) RM.

Wochenmarkt
Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Weißkraut 10, Blaunkraut 12, Wirsing 10, Bohnen 18-25, Spinat 15, Zwiebel 10, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Tomaten 15-28 je das Pfund. Gurken 25-30, Endivien 8-10, Rettich 5, Kopfsalat 6-7 je das Stück. Heidelbeeren 28, Preiselbeeren 50, Himbeeren 28-30, Birnen 20-25, Tafelbirnen

30, Gaishirtle 30, Apffel 20-25, Zwetschgen 15-20, Mirabellen 20, Trauben 40, Trüffel, rote 18 je das Pfund. Frische Eier 9,5 Pf., Tafelbutter 1,50 RM, Landbutter 1,20 bis 1,50 RM das Pfund. Kartoffel 4-5 Pf., 10 Pfund 35 Pf.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrslosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Sendefolge des Süddeutschen Rundfunk

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge: 6. Zeit, Wetter, Gumnacht. - 6.30: Gumnacht. - 7. Zeit, Nachrichten, Wetter. - 7.10: Konzert. - 10: (Mi. 9.50): Nachrichten. - 10.10 (Mi. 10): Konzert. - 11.55 (Sa. 11.20): Wetter. - 12 (Laub. Do.): Konzert (Sa. 12.20). - 13.15: Zeit, Nachrichten, Wetter, Programm (Sa. 14.30). - 13.30: (So. 13): Konzert. - 14 (Laub. Di, Sa): Funkwerbung der Reichspostrelame. - 13.35: (Mi. 20.00, Sa. 18.30): Zeit, Kurzmeldungen, Landwirtschaftsnachrichten, Wetter

Stuttgart: Mittwoch, 23. August
9.40: Frau Mili Bauer: Die natürliche Ernährung des Säuglings
11.40: Mannheim: Badiſcher Wirtschaftsdienst.
14.30: Saar-Sonderdienst.
15.00: Dr. Emma Schill: Am Hofhof in Weimar.
15.30: Freiburg: Kinderkunde. Vom Samenorn zum Brot. Ein Hörspiel.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.45: Karlsruhe: Die Holzhaus. Ein Gang durch die Ausstellung.
18.10: B. Gurliſt: Theodor Körners Entwicklung zum Freiheitshelden.
19.00: Stunde der Nation: Symphoniekonzert des Kunsthochschülers.
20.00: Univ.-Prof. Dr. Hauspöfer: Weltpolitische Monatsbericht.
20.25: Die Fahnennetze zu Kragling. Hörspiel nach Ludwig Thoms.
21.10: Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Nachschülers.
22.25: Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport, Programmänderungen.
23.00: München: Musik. Kapelle Georg Ebner.

Stuttgart: Donnerstag, 24. August
12.00: Die letzten Ferienstage. Heitere Schallplattenplauderei.
13.30: Köln: Mittagskonzert.
14.30: Spanischer Sprachunterricht.
15.00: Donaueschingen: Württembergische u. badiſche Märlche. Das Musikcorps des Ausbildungsbataillons Inf.-Regts. 14.
16.00: Stunde der Jugend: Engländer Schülerbeim in Deutschland.
16.30: Badenweiler: Konzert des Kunsthochschülers. Sig. A. Böig.
17.45: Freiburg: D. Zub: Zur Geschichte der ältesten Wandartichtung im Elsaß.
18.10: Freiburg: Prof. Dr. W. N. Das hohe Lied der Arbeit.
19.00: Berlin: Stunde der Nation: Musikalische Wahrzeichen deutscher Städte. Städtemusik aus der Markt- u. Landenburg, Schießen und der Dämmer. (Trumpeten- u. Polkaensemble).
20.00: Gräfin Cantine: Fahrten und Wanderungen einer jungen Italienerin durch deutsches Land.
20.20: Von der Funkausstellung Berlin: Unterhaltungskonzert des Deutschlandlied-Orchesters. Dir.: Jole Giesenhub.
22.00: Zeit, Nachrichten, Wetter, Programmänderungen.
22.25: Markgröningen: Der Schäferlauf. Hörbericht. (Schallpl.)
23.00: Berlin: Tanzmusik.

Stuttgart: Freitag, 25. August
13.30: Volkstümliche Sumoriten. (Schallplatten).
14.10: Schwäbische Volksmusik. Auf: Bauernkapelle u. a.
15.45: Mannheim: Meine Sonntagswanderung. Wandervortrag.
16.30: Karlsruhe: Populäre Unterhaltungsmusik. Auf: Neues Philharmonisches Orchester.
17.45: Der jüdische Ratgeber. Rich. Wagner: Die neue Ein kommenneueranlage für das Jahr 1932.
18.10: Karlsruhe: Oberstl. a. D. von Freidorn: Traditions-vortrag über das Leibregiment Nr. 109.
19.00: Deutschlandlied: Stunde der Nation: Reims. Hörspiel.
20.00: München: Funkzeitpiel aus Durland und Dellerreich.
20.10: Musikanten aus dem Volke. Eine bunte Musikstunde.
21.25: Frankfurt: Landesführer Spanien: Vortrags mit Saar-landsgebung am Niederwalddenmal am 27. August.
21.35: Theodor Körner. Zu seinem 120. Geburtstag am 26. August.
22.15: Zeit, Nachrichten, Wetter, Programmänderungen, Sport.
22.45: Der Schwabentanz. Lied. Tanzmusik aus London, Budapest und Frankfurt am Main.

Stuttgart: Samstag, 26. August
11.45: Funkwerbungskonzert der Reichspostrelame.
12.00: Wetter. - 12.05: Funkwerbungskonz. d. Reichspostrel. 14.50: Anna Körtlich: Schwäbische Glosien.
15.00: Die schwäbischen Singvögel singen! - Lieber im Volkston. - Sicker-Lieber.
15.30: Stunde der Jugend: Zu Hermann Ehms' Geburtstag.
16.30: Zum Langtee. (Schallplatten).
17.45: Im jananischen Theater. Eine Wanderei.
19.00: Breslau: Stunde der Nation: Die Ober entlang. Ein Hörbericht von Land und Leuten.
20.00: Besaubendes Fräulein. Vier Bilder mit Musik nach einem alten Lustspiel neu erzählt von Ralph Benatzki.
22.00: Aus dem Stadion Ulm: Liveübertragung des Militär-Großkonzerts: der große Zapfenreich mit Horn-Wechsel- und Deutschlandlied. Auf: 7 Militärkapellen.
22.25: Zeit, Nachrichten, Programmänderungen.
23.00: München. Die kleine Funkkapelle. - Einlage: Minn Thoma mit Kleinfunkliedern.

Verantwortliche Schriftleitung: J. B. Hans Gflinger.

Frauenarbeitschule Calw

Der neue Kurs

beginnt am Montag, den 11. Sept., 8 Uhr
Handnähen im Schulkol
Wäschen I, II, III b. Elektrizitätswerk
Kleidernähen I, 11. Sept. 1/2 Uhr
Kleidernähen II u. III, 12. Sept. 8 Uhr } Zollamt.
Weitere Anmeldungen müssen bis zum 24. Aug. bei der Schulleiterin, Entenschnebel 6 schriftlich oder mündlich vorliegen, wenn sie noch Berücksichtigung finden sollen.
Calw, 22. 8. 33.
- Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Veteranen- und Militär-Berein Calw.

Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung
Am Donnerstag, den 24. August 1933, hält der Verein seine
außerordentliche Hauptversammlung
im Gasthaus zur „Einde“. Anfang 8.20 Uhr.
Die Vereinsmitglieder werden gebeten, da außerordentlich wichtig (Gleichschaltung), vollständig zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Einen Wurf
Schwere 88 Wochen trägt,
Milchschweine
verkauft Mittwoch früh
8 Uhr
Martin Schwämme
Röttenbach
Ang-u-Fabrik
verkauft
Wilhelm Holz, Hirsau

Oberreichenbach, den 21. August 1933.
Todesanzeige
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unergelicher Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater
Friedrich Repler
gestern Abend 8 Uhr, nach langem Leiden, im Alter von 82 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr

Rasch und zuverlässig arbeitet der Nachrichtendienst des „Calwer Tagblatt“

Autofahrt!

Fahrt am Donnerstag (Bartholom.-Feiertag) auf den Markt nach Weilerstadt
Abfahrt: Oberreichenbach 7 Uhr über Altburg-Calw.
Wilhelm Rexer, Altburg

Zur jetzigen Aussaat
Spinat- u. Ackerjalsamen
sowie
Stangenbohnen zum Einmachen
empfiehlt
Ehr. Hägele

Suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Nicht zur „Sonne“ Calmbach

Braves fleißiges
Mädchen
das schon gedient hat, im Alter von 18-20 Jahren in Privathaus gesucht.
Vorzustellen von 4-7 Uhr im Gasthaus „Krone“ Altburg.

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade
bereiten Sie
in 10 Minuten
mit
Opekta
Aus Früchten gewonnen
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen - einzeln oder in beliebiger Mischung - sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normflasche Opekta, zu 86 Pfg. hinzuzuführen u. in Gläser füllen. - Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.
Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. - Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.
Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.40 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau.“ - Rezeptdurchgabe!
Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESellschaft M. B. H., KÖLN-RHEIN

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!